



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 44 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 50 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 44 Mark bez. 50 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespaltene Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 75 Pfennige; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 25 Pfennige für die Zeile, für $\frac{1}{2}$ S. 75 M., $\frac{1}{4}$ S. 38 M., $\frac{1}{8}$ S. 20 M., Stellengesuche werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet. In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins $\frac{1}{2}$ S. 32 M., $\frac{1}{4}$ S. 60 M., $\frac{1}{8}$ S. 115 M., für Nichtmitglieder 70 M., 135 M., 230 M. Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 1 (N. 1).

Leipzig, Donnerstag den 2. Januar 1919.

86. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

An unsere Mitglieder!

Das alte Deutschland ist nicht mehr, eine neue Zeit ist angebrochen. Niemand weiß, was sie bringt und wie sich unsere Zukunft gestaltet. Das deutsche Wirtschaftsleben ist schwer erschüttert und wird eine starke Umbildung erfahren. Da muß auch der deutsche Buchhandel sich rühren und tatkräftig an dieser Neugestaltung mitarbeiten, sonst vollzieht sie sich ohne, vielleicht sogar gegen ihn. Offenen Auges soll er die Entwicklung verfolgen und Einfluß auf sie zu gewinnen versuchen. Hier mit zu arbeiten ist wohl des Schweißes wert, denn diese Arbeit wird bereinst gute Früchte tragen.

Wir richten daher an alle unsere Mitglieder die dringende Bitte, für die Erhaltung und gesunde Fortentwicklung unseres [schönen Berufs einzutreten und treu zusammenzustehen. Es gilt jetzt und künftig bei allen staatlichen und kommunalen Wahlen energisch auf eine Berücksichtigung der Interessen des Buchhandels hinzuwirken und ihm auch in den Handelsvertretungen und in den verschiedenen Interessen-Verbänden den ihm gebührenden Einfluß zu erringen und zu sichern.

Leipzig, Neujahr 1919.

Der Vorstand

des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Arthur Meiner.

Paul Schumann.

Hans Boldmar.

Karl Siegmund.

Otto Baetsch.

Mag Röder.

Verein Leipziger Kommissionäre.

Bekanntmachung.

Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung vom 23. Dezember 1918.

1. Die Hauptversammlung trägt der bestehenden Teuerung, durch die besonders die Angestellten hart betroffen sind, Rechnung, billigt die zwischen dem Buchhändler-Hilfsverband zu Leipzig und den Organisationen der Handlungsangestellten und gewerblichen Angestellten getroffene »Vorläufige Vereinbarung« (Bekanntmachung im Börsenblatt vom 20. Dezember 1918) und beschließt deren Annahme auch für die Betriebe der Vereinsmitglieder.

2. Die Hauptversammlung weist darauf hin, daß jede Mehrausgabe auf Gehalt- und Lohnkonto das Kommissionärgeschäft und auch die anderen Zwischenbuchhandlungen unverhältnismäßig höher belastet als alle anderen Zweige des Buchhandels. Im Zwischenbuchhandel verbraucht das Gehalt- und Lohnkonto schon in normalen Zeiten je nach der Art des Betriebes teils etwas weniger, teils sogar mehr als die Hälfte des Bruttogewinnes. Die Deckungsfrage für Mehrausgaben auf dem Gehalt- und Lohnkonto ist nach Ansicht der Hauptversammlung im Zwischenbuchhandel besonders schwierig zu lösen.

3. Die Hauptversammlung hält es bei der derzeitigen wirtschaftlichen Lage des Kommissionärgeschäftes für unabwendbar, daß die durch die Annahme der mit den Arbeitnehmerorganisationen bis 31. Januar 1919 gültigen »Vorläufigen Vereinbarung« entstandenen Ausgaben und daß die weiteren Ausgaben, die etwa nach Ablauf dieser »Vorläufigen Vereinbarung« erneut entstehen werden, den Kommittenten weiter berechnet werden müssen. Dies soll durch die Erhebung eines allgemeinen prozentualen Aufschlages auf sämtliche durch die Hauptversammlung vom 19. Dezember 1917 festgesetzten Mindestgebühren geschehen, bzw. auf die bisher vom Kommissionär den Kommittenten berechneten Gebühren. Die Höhe des Aufschlages wird durch eine neue Hauptversammlung bestimmt, nachdem diese zu dem Resultat der weiteren Verhandlungen des Buchhändler-

Hilfsverbandes zu Leipzig mit den Angestelltenorganisationen Stellung genommen haben wird. Der Aufschlag ist von da ab auf alle laufenden und auf alle für Monat, Quartal oder Semester erfolgenden Berechnungen zu erheben.

4. Die Hauptversammlung weist die Vertreter der Arbeitnehmer ausdrücklich darauf hin, daß sie sich in ihren Forderungen, soweit es die im Zwischenbuchhandel beschäftigten Angestellten anbelangt, auf das Mindestmaß beschränken müssen, was zur Abwendung der Folgen der Teuerung unbedingt notwendig ist, da sonst durch eine allzu große Belastung des Verkehrs über Leipzig dieser leicht gefährdet und so das Gegenteil dessen erreicht werden könnte, was zur Aufrechterhaltung der altbewährten Organisation des Leipziger Zwischenbuchhandels und zur Sicherung des Lebensunterhaltes der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nottut.

5. Die Hauptversammlung beauftragt den Vorstand, diese Beschlüsse sofort im Börsenblatt zu veröffentlichen und sie außerdem allen Kommittenten der Mitglieder des Vereins Leipziger Kommissionäre durch Rundschreiben besonders bekanntzugeben. Die Veröffentlichung im Börsenblatt hat nach § 3 der Buchhändlerischen Verkehrsordnung für die Kommittenten die Wirkung, daß ab 1. Januar 1919 die Kommissionen unter dem ausdrücklichen Vorbehalt weitergeführt werden, daß der gemäß Punkt 3 beschlossene Aufschlag nach seiner ziffernmäßigen Festlegung durch eine neue Hauptversammlung von da ab berechnet werde.

Verein Leipziger Kommissionäre.

Was erwartet der deutsche Buchhandel von der Nationalversammlung?

Vergegenwärtigen wir uns die Lage, wie sie sich durch den Krieg und die ihm folgende Revolution herausgebildet hat, so bietet sich uns ein recht trostloses Bild dar. Der Krieg verloren, 10% aller wehrfähigen Männer tot oder verwundet, ungeheure Materialwerte vernichtet, der Feind im Lande, bereit, weitere Teile unseres Vaterlandes zu besetzen, — so sieht die Bilanz